

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

17.1.1837 (No. 17)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 17.

Dienstag, den 17. Januar

1837.

Baden.

* Mannheim, 15. Jan. Die Schiffahrt auf unsern beiden Strömen ist wieder eröffnet. Die Neckarschiffbrücke ist aber noch nicht wieder hergestellt, und es dürfte nach Angabe sachkundiger Männer noch längere Zeit erforderlich seyn, bis die sehr beschädigte Brücke wieder aufgeführt werden kann. Ueberhaupt ist dieselbe an Solidität mit der Rheinbrücke in gar keinen Vergleich zu ziehen, was der bloße Augenschein schon zu erkennen gibt.

Unter so manchen schönen Instituten hiesiger Stadt zeichnet sich auch die seit wenigen Jahren errichtete Kleinkinderschule vortheilhaft aus; die ihr anvertrauten Kinder halten sich den ganzen Tag über in dem Lokale der Anstalt auf und werden auf Kosten derselben daselbst mit Speise versehen, so wie auch den Kindern der Aermsten unentgeltlich Kleidungsstücke gegeben werden. Sehr würde man indessen irren, wenn man glaubte, daß die Kinder ungern an diesem Orte verweilten; vielmehr kann man das Gegentheil mit Gewißheit versichern. Hier hat Alles seine Zeit, — das Kind wird mit Lernen nicht gequält, aber auch in demjenigen, was es seinem zarten Alter nach wissen soll, durchaus nicht vernachlässigt, und dabei wird bei der Leutseligkeit des Lehrpersonals ihm sein Aufenthalt dadurch angenehm gemacht, daß den jungen Zöglingen auch die Zeit zu ihren kindlichen Spielen gelassen wird, so daß hier das Angenehme mit dem Nützlichen zweckmäßig abwechselte. Betrachtet man aber das Resultat dieser schönen Anstalt, so besteht es darin, daß die Kinder frühzeitig an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt werden, und, wenn sie nach erreichtem gesetzlichen Schulalter aus der Anstalt entlassen werden, durch Sittlichkeit, Gehorsam und Eifer die besondere Zufriedenheit ihrer Lehrer sich erwerben, während solche Kinder der ärmsten Volksklasse sonst physisch und moralisch verdorben waren und selten unter ihren Mitschülern sich auszeichneten. Die Kleinkinderschule, welche mit einer kleinen Anzahl von Kindern begann, zählt dormalen 129 Kinder im Alter unter sieben Jahren, die daselbst auf das Sorgfältigste erzogen werden. Wer die Anstalt besucht, wird solche nicht unbefriedigt verlassen, und es ist der Zutritt Jedermann, der sich dafür interessirt, gestattet.

† Konstanz, 13. Jan. Die Finanzkommission des Kantons Thurgau setzt auf Montag, den 3. April d. J., das eine halbe Stunde oberhalb Schaffhausen am Rhein

gelegene Kloster Paradies mit den Oekonomiegebäuden, einer Mahl- und Delmühle, Ziegelhütte, Schmiedwerkstatt, einem Wirthshause, einer Bleiche, mit 8 1/2 Jauchert Reben, 150 Jauchert Wiesen und Baumgarten, 364 Jauchert Ackerfeld, 140 Jauchert Waidland und Ried, dann 656 Jauchert meist wohlbestellter Waldungen dem öffentlichen Verkaufe aus. Dies ist der erste Eingriff in das katholische Klostervermögen dieses Kantons.

Der Redakteur des Weinsfelder Wächters, Dr. Borberger, ist mit den Finken fortgeflogen; wohin, weiß Niemand. Indessen haben Pfarrer Bornhauser und Regierungsrath Dr. Keller sich anerbotten, für die Zukunft, nach offizieller Anzeige, diese Lücke auszufüllen.

Freiburg, 14. Jan. In Folge offizieller Mittheilung können wir die Anzeige machen, daß die frühere Angabe, wonach die Konsekration des neuen bestätigten hochwürdigsten Hrn. Erzbischofs auf den 22. d. M. festgesetzt worden, auf einem Irrthum beruhte. Es wird diese feierliche Handlung mit höchster landesherrlicher Genehmigung am Sonntag, den 29. Januar, vorgenommen werden. (Freib. Ztg.)

Württemberg.

Stuttgart, 8. Jan. Es soll nun demnächst ein Kunstsaal dahier gebaut werden, worin die bis jetzt überall umher zerstreuten, und zum Theil vernachlässigten, oder auf eine unpassende, ja unwürdige Weise unterbrachten Werke der Kunst und des Alterthums vereinigt werden sollen, und somit der Grund zu einer Anstalt gelegt werden, welche Stuttgart eine neue Zierde, der Kunst und Wissenschaft eine lang entbehrte Stütze und jedem Gebildeten Genuß und Belehrung gewähren wird. (Allg. Ztg.)

† Stuttgart, 15. Januar. Einer von den Dieben, die unlängst auf die frechste Weise den Kaufmann Schulz beraubten, ist bereits entdeckt und eingeseßt. Er stand früher bei Hrn. Schulz in Diensten und fuhr spät in der Nacht mit Extrapost nach Winnenden, wo seine Geliebte sich aufhält. Ein falscher Kronenthaler, der bei dem geraubten Gelde gewesen war und den er dem Postillon gab, führten auf die Entdeckung. Ueber seine Mitschuldigen ist noch nichts bekannt geworden, so wie man auch von dem bedeutenden Golddieb-

stahl bei Pfälzer und Dechslin noch keine sichere Spur hat.

Nach einer so eben erschienenen Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, einer Stiftung der unvergesslichen Königin Katharina, über den Stand der Sparkasse auf den 1. Juli 1835/36 betrug der Aktivstand an Kapitalien, Zinsen und Kassenvorrath 1 Mill. 585,722 fl. 37 fr.; der Passivstand an ordentlichen und außerordentlichen Einlagen mit Zinsen 1 Mill. 504,498 fl. 19 fr.; der Vermögensüberschuß 81,224 fl. 18 fr., welcher also, da er am 30. Juni 1835 nur 72,977 fl. 47 fr. betragen hatte, um 8246 fl. 31 fr. zunahm. Die neuen Einlagen in dem letzten Rechnungsjahre betragen: a) ordentliche in 8912 Posten 286,678 fl., b) außerordentliche in 538 Posten 33,977 fl., zusammen 320,655 fl. Dagegen wurden zurückbezahlt an ordentlichen Einlagen in 5872 Posten 182,999 fl. 9 fr., an außerordentlichen in 508 Posten 32,374 fl., zusammen 215,373 fl. 9 fr., und wurden also mehr eingelegt als zurückbezahlt 105,281 fl. 51 fr.

Aus dem Budget der hiesigen Stadt für das laufende Etatsjahr vom 1. Juli 1836 bis 1837 theile ich Ihnen Nachstehendes mit: Die Einnahmen belaufen sich auf 72,130 fl. 34 fr.; darunter sind aus dem Stadteigenthum 6864 fl. 21 fr.; von Lehen- und Zinsgütern 269 fl. 26 fr.; Zinse von Aktivposten 246 fl. 47 fr.; von Lehranstalten 2300 fl.; aus obrigkeitlichen Rechten und Einkünften durch Auflagen 58,445 fl. Die Ausgaben betragen 91,134 fl. 33 fr.; darunter sind Besoldungen 9026 fl. 30 fr.; Zinse aus Passivkapitalien (46,800 fl.) 1873 fl.; für Ruhe- und Sicherheitsanstalten 8886 fl. 57 fr.; für Erhaltung von Straßen, Brücken ic. 22,300 fl.; für Straßenreinigung 6060 fl.; Brunnen- und Wasserleitungskosten 6000 fl.; für Lehranstalten 6419 fl. 30 fr.; für Armenanstalten 10,140 fl. u. s. w. Das 19,003 fl. 59 fr. betragende Defizit wird gedeckt durch eine Umlage auf die Bürgerschaft im Betrage von 10,000 fl. (s. g. Stabschaden) und der Rest mit 9003 fl. 59 fr. wird aus dem Vermögensüberschuß bestritten.

Für Gewerbegehülften und Diensthöten besteht eine eigene Krankheitskostenversicherungsanstalt. Jeder, ohne Unterschied, muß jährlich 2 fl. in die Kasse einlegen, erhält aber dafür, wenn er krank wird, in dem Katharinenhospital unentgeltliche Pflege, Wartung und medizinische Hülfe. Dem Hospital wird aus der Kasse täglich 24 fr. auf den Kopf vergütet. Im Rechnungsjahr 1834/35 wurden 1444 Kranke der benannten Kategorie im Katharinenhospital in zusammen 34,374 Tagen verpflegt, und also 13,749 fl. 36 fr. aus der Versicherungskasse bezahlt. Die übrigen Ausgaben für Verwaltung u. dgl. beliefen sich auf 616 fl. 26 fr., die Gesamtausgaben demnach auf 14,366 fl. 2 fr. Die Einnahmen betragen von Gewerbegehülften 6198 fl. 53 fr., von Diensthöten 8413 fl. 54 fr., Strafen u. dgl. 108 fl. 50 fr., zusammen 14,721 fl. 37 fr., folglich 355 fl. 35 fr. mehr, als die Ausgaben, während das vorhergehende Jahr ein Defizit von 1005 fl. 16 1/2 fr. gezeigt hatte, welches jedoch von dem Katharinenho-

spital nachgelassen wurde. Der Nutzen solcher Anstalten ist so einleuchtend, daß sie überall eingeführt zu werden verdienen.

Oesterreich.

Wien, 10. Jan. Eben ist aus Venedig die Anzeige hier eingegangen, daß Se. Maj. der König von Neapel am 6 d. wohlbehalten in Venedig angekommen, und von seinem Oheime dem Prinzen von Salerno empfangen worden ist. Beide hohe Reisende setzten ohne Aufenthalt ihre Reise nach Trient über Vicenza fort. Die hohen Herrschaften werden bis zum 15. in Trient verweilen; dann wird das hohe Königspaar nach Neapel, und der Erzherzog Karl hierher zurückkehren. — Der dem Generaldirektor der fürstlich Taris'schen Posten zur Seite stehende Hr. v. Dörnberg ist von Frankfurt gestern hier eingetroffen, wodurch die Vermuthung entstanden ist, daß ein eigener Anschluß der k. k. österreichischen Posten an die deutschen Reichsposten, wodurch es möglich würde, Briefe ohne Frankirung über die Gränzen des Kaiserstaates zu senden, oder sonst eine Aenderung im Postwesen in Unterhandlung seyn dürfte. Dieser Gegenstand ist in neuerer Zeit auch hier von besonderem und eben so allgemeinem Interesse. (Allg. Ztg.)

Wien, 10. Jan. In der gestrigen Sitzung des österreichischen Nationalbankauschusses ergab sich aus der durch den Bankdirektor Freiherrn v. Barbier vorgelegten Uebersicht, daß neben der bereits bekannten hohen Dividende (44 fl. per Aktie) eine Summe von mehr als 200,000 fl. in den Reservefonds gelegt wurde. Sämmtliche Geschäfte dieser Anstalt haben im Laufe des Jahres 1836 den verdoppelten Grad ihres früheren Verkehrs erreicht, und der Gesamtverkehr beläuft sich auf die Summe von 1,388,497,520 fl.

Preußen.

Berlin, 11. Jan. Die russische Regierung hat das prächtige Hotel der Herzogin von Dino, unter den Linden, für die bedeutende Summe von 180,000 Reichsthalern ankaufen lassen, so daß deren Gesandtschaft von nun an beständig ihr eigenes und eigenthümliches Palais haben wird. Die bisherige Besitzerin ist die Tochter der verstorbenen Herzogin von Kurland, geb. Reichsgräfin von Medem, deren Gemahl das Herzogthum Kurland im vorigen Jahrhundert an Rußland verkauft hat.

(Fr. M.)

Italien.

Rom, 5. Jan. Der Winter hat sich hier mit dem neuen Jahre eingefunden; bis dahin hatten wir anhaltendes Regenwetter. Das Thermometer ist einigemal in der Nacht unter Null gefallen; aber am Tag genossen wir bei schöner heller Witterung einige Grad Wärme. Rom ist auch diesen Winter voll von Fremden, unter denen sich auch der kürzlich eingetroffene Lord Stuart de Rothesay, früher englischer Botschafter in Paris, befindet. Die Lebhaftigkeit des geselligen Lebens gewinnt durch die Bälle,

welche die Botschafter von Oesterreich und Frankreich, sowie der Prinz Borghese und die Herzogin Lortonia geben, die sich durch ihren Glanz vor allen andern auszeichnen. In allen großen und beinahe in allen kleinen Theatern Roms werden Vorstellungen gegeben, aber obgleich die Regierung auch für die kurze Zeit, in der die Bühnen diesmal offen sind, 6000 Scudi bewilligt hat, so zeichnet sich doch kein Theater sonderlich aus.

(Allg. Ztg.)

Frankreich.

Strasburg, 11. Jan. (Fortsetzung des Verhörs.)
Der Generalprokurator: Alles, was aus diesen Debatten zu erhellen scheint, ist: daß die Behörde von den Plänen des Prinzen Ludwig unterrichtet war, aber daß, da ihre Beobachtungsmittel zu schwach oder zu schwierig anzuwenden waren, die Verschwörung dieselben sehr leicht zu vereiteln vermochte. Damit in dieser Beziehung keine Zweifel übrig bleiben, so bitte ich den Hrn. Präsidenten, den Befehl erteilen zu wollen, daß der Brief des Prinzen an den General, so wie der Brief des Generals an den Kriegsminister verlesen werden.

Baden, 14. August 1835,

Herr General,

Indem ich beabsichtige, bald von hier abzureisen, um nach der Schweiz zurückzukehren, könnte ich nur mit Bedauern die Gränze Frankreichs verlassen, ohne einen der alten militärischen Chefs gesehen zu haben, den ich vor Allen ehre und achte. Ich weiß wohl, Herr General, daß die Gesetze und die Politik Sie und mich in zwei verschiedene Lagen drängen möchten, aber das ist unmöglich; ein alter Militär wird mir immer als ein Freund erscheinen, ebenso wie mein Name ihn unaufhörlich an seine glorreiche Jugend erinnert. General! das Herz blutet mir, indem ich einen Monat lang Frankreich vor meinen Blicken hatte, ohne einen Fuß hineinsetzen zu können. Morgen ist das Fest des Kaisers, und dieses Fest, — ich werde es mit Fremden begehen. Wenn Sie in einigen Tagen, in der Umgegend von Baden, mir ein Rendezvous geben könnten, so würden Sie, für Ihre Person, die traurigen Eindrücke verlöschen, welche mich niederbeugen. In Ihrer Umarmung werde ich die Undankbarkeit der Menschen und die Grausamkeit des Schicksals vergessen. Ich bitte Sie um Verzeihung, mein General, wenn ich mich dieses freundschaftlichen Tones gegen Jemand bediene, den ich nicht kenne, aber ich weiß, daß Ihr Herz nicht gealtert hat. Empfangen Sie, General, mit dem Ausdrucke des Glücks, das ich bei Ihrem Anblicke empfinden würde, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Verehrung.

Napoleon Ludwig Bonaparte.

N. E. Ich bitte Sie, Ihre Antwort der Person zu übergeben, welche Ihnen diesen Brief zustellen wird.

Brief des Generalleutenants.

Strasburg, 18. August 1836.

Herr Marschall,

Ich habe von dem Prinzen Bonaparte ein Schreiben erhalten, das mir die gebieterische Pflicht auferlegt,

zu Ihrer Kenntniß und zu der des Königs zu bringen. Dieser Brief, der auf die erste Prüfung Ihnen durchaus unwichtig erscheinen wird, erhält aber ein wahres Gewicht durch die Schritte, welche dieser Prinz bei anderen Offizieren gethan. Einer dieser Offiziere, Hr. Raindre, Kapitän im 16ten leichten Regiment, und Ueberbringer gegenwärtiger Depesche, der zu Rehl eine lange Unterredung mit dem jungen Napoleon gehabt, wird Ihnen alles mittheilen, was in dieser Unterredung verhandelt worden ist. Er wird Ihnen sagen, daß sich der Prinz mit dem Glauben trägt, eine große Parthei in Frankreich zu haben, und daß, wenn irgend ein neues Ereigniß daselbst statt haben sollte, auch alle Anhänger des Kaisers sich um ihn herreihen würden. Er behauptet sogar, daß in Kurzem eine militärische Bewegung sich hier ereignen würde. Die Gewißheit dieses bedeutungsvollen Schrittes hat mir hinlänglich den Zweck klar werden lassen, welchen der Prinz, als er mich um eine Zusammenkunft ersuchte, sich vorsetzte, und nichts weniger als diese Gewißheit war erforderlich, um mich zu dem Entschlusse zu vermögen, Sie von dieser Sache zu unterhalten. Ohne diesen Umstand hätte ich es bei der mündlichen Antwort bewenden lassen, welche ich dem Abgesandten des Prinzen in nachfolgenden kurzen Worten erteilte: „ich ehre das Gedächtniß des Kaisers, ich achte und beklage das Unglück seiner Familie, aber eines achte ich vor Allem, und das sind die Gesetze meines Vaterlandes; eines dieser Gesetze verbietet der Familie Bonaparte die Rückkehr nach Frankreich: ich kann mich den Wünschen des Prinzen Ludwig nicht fügen.“ — Der Kapitän Raindre, der mehrere Tage von Strasburg abwesend gewesen ist, hat mir seine Unterredung mit dem Prinzen Ludwig erst mittheilen können, seitdem er von einer Sendung zurück ist, die ihn als Bericht erstattenden Kapitän nach Neubreisach rief. Dies, Hr. Marschall, wird Ihnen die Ursache erklären, daß ich Ihnen nicht früher von dieser Angelegenheit Rechenschaft ablegte. Hr. Raindre hat sich auf die edelste Weise benommen, und seine Sprache, die durchaus passend gewesen, mußte den Prinzen Ludwig überzeugt haben, daß er auch nicht die geringste Aussicht auf Erfolg in Frankreich hat, welche Ereignisse auch immer hier eintreten möchten. Uebrigens, Hr. Marschall, werden Sie diesen Offizier selbst hören, und die Besinnungen abwägen können, die ihn bei diesem Umstande belebt und geleitet haben. Was ich Ihnen verbürgen kann, ist, daß er voll Ehrgefühl, und seines Vaters, des Artilleriedirektors zu Nantes, würdig ist. Einerseits kennen Sie die Verpflichtung, welche ich zu erfüllen glaubte, indem ich Ihnen die Schritte des Prinzen Napoleon Bonaparte mittheilte, und Sie werden ohne Zweifel auch der Meinung seyn, Hr. Marschall, daß mein Brief auch ein vertraulicher bleiben muß.

Je mehr meine Beziehungen zu den verschiedenen Korps sich vervielfachen, je mehr bin ich im Stande, mich von dem guten Geiste, welcher in der Armee herrscht, und von der Ergebenheit derselben für die Dynastie des Königs Ludwig Philipp zu überzeugen, und je mehr auch bin ich gewiß, daß jeder Versuch, welcher einen Umsturz der

gegenwärtigen Regierung zum Zweck hätte, an dem Patriotismus, der Disziplin und der Ehre der Truppen scheitern würde.

Ich bin u. s. w.

Boirol.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 12. Jan. Gestern Abend um 9 Uhr wurde die große Deputation der Pairskammer, die mit der Ueberreichung der Adresse beauftragt war, von dem Könige empfangen. Hr. Pasquier verlas sie; der König erwiderte wenige Worte. Die Adresse selbst ist eine Umschreibung der Thronrede.

— Meunier beharrt auf seinem Schweigen und bezeichnet keine Mitschuldigen. Die Verhaftungen dauern indessen fort.

Paris, 12. Jan. Folgendes ist der Entwurf der Antwortadresse, über die gegenwärtig in der 2ten Kammer verhandelt wird: „Sire! Im Augenblick, wo Ew. Maj. im Begriff waren, sich mit uns über den Fortschritt des öffentlichen Reichthums, über den Erfolg unserer gemeinsamen Bestrebung für das Beste Frankreichs Glück zu wünschen, hat ein scheußlicher Mordversuch Ihre dem Vaterland so theuren Tage bedroht. Bei dieser schmerzlichen Veranlassung ist unsere erste Pflicht, unsere Entrüstung über solche Frevelthaten auszudrücken, die — wir haben es gesehen — Ihres Herzens edle Festigkeit nicht erschüttern, aber eine tiefe Betrübniß in unsere Seele werfen, wenn wir bedenken, daß Sie nur deshalb den Streichen der Mörder zum Ziele dienen, weil Sie das anvertraute Pfand unserer Gesetze unangetastet erhalten haben. Es bleibt uns eine andere Pflicht zu erfüllen übrig, welche zugleich ein Trost ist, ein trauriger, bedeutungsvoller Trost, wie es in solchen Augenblicken sich geziemt: im Namen Frankreichs und vor dem Angesichte Europa's zu verkündigen, daß die durch unsere Julirevolution eingesezte Herrscherfamilie ausserhalb des Bereiches der Verbrechen ist; und daß sie, auf unsere und Ihre Eide gegründet, so unerschütterlich als volksthümlich ist. Ew. Maj. hofft, daß Europa's Frieden auf lange gesichert ist: wir gesellen uns freudig diesem Hoffen bei; und Frankreich darf sich Beifall zollen, daß es durch seine Festigkeit und Einsicht zur Erhaltung des Weltfriedens beigetragen. Unsere völlig wiederhergestellten diplomatischen Verhältnisse mit den vereinigten Staaten von Nordamerika berechtigen uns zu dem Glauben, daß sich kein Zwiespalt zwischen den beiden Nationen fürderhin erheben wird. Ein augenblicklicher Zwiespalt hatte das alte Bündniß zwischen Frankreich und der Schweiz gestört, doch ohne es zu zerstören; die genügenden Erklärungen, welche wir von ihr empfangen, haben das gute Vernehmen zwischen beiden Ländern wiederhergestellt, denen die Nachbarschaft, die Gleichförmigkeit der Interessen und die Erinnerungen einer langen Freundschaft ein wechselseitiges Vertrauen anbefohlen. Wir bedauern mit Ew. Maj. den Bürgerkrieg, welcher fortwährend Spanien verwüstet. Frankreich fühlte seine Theilnahme lebhaft angeregt durch die Begebenheiten zu Madrid und Lissabon

allein es hofft, daß durch die Einsicht und Thatkraft der Völker der Halbinsel die konstitutionelle Monarchie über die sie bedrohenden Gefahren siegen werde. Wir hegen aufrichtige Wünsche für die Sache der Königin Isabella II, und wir haben die Ueberzeugung, daß die enge Verbindung Ew. Maj. mit dem Könige von Großbritannien; und Ihre Beharrlichkeit, dem Quadrupelallianzvertrag seine Vollziehung zu sichern, dazu beitragen werden, Spanien vor dem Unglück einer Gegenrevolution zu retten. — Ihre Regierung, Sire, hat die Interessen Frankreichs und dessen Gefühle wohl verstanden, als sie es vor den Opfern und unberechenbaren Folgen bewahrte, welche das bewaffnete Einschreiten in Spaniens innere Angelegenheiten nach sich ziehen könnte. Allein Frankreich wird immer seiner Sicherheit und Ehre Achtung zu verschaffen wissen; und seine Soldaten, wenn es sie zu den Waffen rief, würden unter unsern ruhmvollen Fahnen überall hineilen, um für es ein Blut zu vergießen, welches vom Vaterlande nur im Namen einer dringenden Nothwendigkeit gefordert werden darf. Wir betrüben uns mit Ew. Maj. über die schmerzlichen Verluste, die wir in Afrika erlitten haben. Gezwungen, mit den Elementen zu kämpfen, haben unsere Soldaten gegen jede Mühseligkeit und jedes Leiden eine Art des Muthes gezeigt, der eben so schwer ist, als der Muth der Schlachten, und den Frankreich nicht minder würdigt. Ihr zweiter Sohn ist dem edlen Beispiel des Thronerben gefolgt; und wir wünschen ihm Glück, die Gefahren des Heeres bei diesem kurzen aber mühevollen Feldzuge getheilt zu haben. Indem sie sich mit den Mitteln beschäftigt, unsern Waffen das ihnen gebührende Uebergewicht wieder zu verschaffen, und die Sicherheit unserer Besitzungen herzustellen, möge Ihre Regierung auch die Ursachen der unerwarteten Unfälle erforschen, die wir zu beklagen haben. — Eine große Stadt hat in ihren Mauern einen eben so unsinnigen, als verbrecherischen Empörungsversuch ausbrechen gesehen; und diese ohnmächtige Bestrebung zeigte, daß nichts die Treue unseres tapfern Heeres und den guten Geist der Bevölkerung erschüttern kann. Hoffen wir, Sire, daß die Erfahrung so vieler vergeblichen Unternehmungen endlich die Leidenschaften entmuthigen wird. Schon hat der Fortschritt der Zeit Ihnen gestattet, den Neigungen Ihres Herzens zu folgen, und das schönste Vorrecht des verfassungsmäßigen Königthums zu üben, indem Sie solchen Personen verziehen, welche, durch die Gesetze bestraft, deren Herrschaft anerkannten. So wußten Sie, Sire, die Gnade mit jener Festigkeit zu vereinen, welche den Gesetzen, als den Schüzern der öffentlichen Ordnung, ihre heilige Unverletzlichkeit bewahrt. — Wir werden uns sorgsam mit den Gesetzen beschäftigen, welche uns vorgelegt werden sollen, und deren einige Ihre erhabene Familie betreffen. Der blühende Zustand unserer Finanzen ist durch den Ueberschuß der Einnahmen erwiesen. Die augenblickliche Seltenheit von Kapitalien hat bis jetzt die Erfüllung des in der letzten Session von uns ausgesprochenen Wunsches in Betreff der öffentlichen Schuld gehindert. Wir danken Ew. Maj. für die uns gegebene Versicherung,

dieser Wunsch werde, sobald die Umstände günstiger geworden, erfüllt werden. — Einige Orte hatten Leiden zu erdulden, die Ihre Wohlthätigkeit zu mildern sich schon beeilt hat. Wir hoffen, diese Unfälle werden nur Augenblicklich seyn, und überall in Frankreich werde die Wohlfahrt der Bevölkerung dem Zunehmen des öffentlichen Wohlstandes folgen. Ev. Maj. beruft uns, Frankreich durch Arbeiten und Denkmäler zu bereichern und zu ehren, die in der Zukunft das Fortschreiten der Wissenschaften und der nationalen Wohlfahrt bezeugen. Bereits ist das Werk begonnen, und glückliche Resultate wurden erlangt; Dank den im Westen eröffneten Straßen, der Geist unserer Institutionen ist mit dem Handel und dem Gewerfleiß in diese Gegend gedrungen. — Wir werden den Vorschlügen, die uns über wichtige Gegenstände gemacht werden sollen, eine gewissenhafte Aufmerksamkeit widmen, und uns glücklich schätzen, die Julirevolution mit allen moralischen Wohlthaten der Freiheit alle Vortheile der materiellen Wohlfahrt vereinigen zu sehen. — Warum, Sire! müssen traurige Gedanken sich nochmals gegen unsern Willen in diese glücklichen Hoffnungen mischen, wenn wir an die Gefahren denken, die zweimal in diesem Jahre Ihr Haupt bedroht haben! und doch, wenn wir mit ruhigem Blicke den Zustand der Gesellschaft betrachten, wenn wir Frankreich vor neuen Revolutionen bewahrt, so große Einsicht in der Nation, so großen bürgerlichen Muth auf dem Throne, und in Ihrer Nähe, Ihre Ergebenheit für das Vaterland verewigend, eine Familie sehen, aus welcher der Nationalwunsch eine von nun an von unserm Geschicke unzertrennliche Dynastie schuf: dann, Sire! können wir nicht denken, daß es dem Verbrechen beschieden sey, über so viele Ursachen der Sicherheit das Uebergewicht zu erlangen, und Frankreich zu verhindern, das größte Gut zu erlangen, das die Vorsehung einem Volke zugesiehen kann: Ordnung und Freiheit unter einer verfassungsmäßigen Regierung.“

Spanien.

Madrid, 4. Jan. Ein Dekret vom gestrigen enthält die Ehrenbezeugungen, welche die Königin-Regentin für Bilbao und seine tapfern Vertheidiger angeordnet hat. Die Stadt enthält außer ihrem bisherigen Titel: *muy noble y muy leal* (sehr edel und loyal) noch den weitem: *invicta* (unüberwindlich). Der Gemeinderath führt den Titel *Erzellenz*; jedes seiner Mitglieds heißt *Herrlichkeit*; den Fahnen der Nationalgarde und den Korps der Armee, welche sich am meisten ausgezeichnet, werden die Insignien des Ordens des h. Ferdinand angeheftet. Die Vertheidiger der Stadt erhalten Ehrenkreuze mit der Inschrift: „Er vertheidigte das unüberwindliche Bilbao bei seiner dritten Belagerung.“ Ebenfalls ein Ehrenkreuz, mit der Inschrift: „Er rettete Bilbao“, erhalten die Offiziere und Soldaten der Befreiungsarmee und die engl. Seetruppen, welche zur Befreiung mitwirkten. General Espartero ist mit seinen Nachkommen zum Grafen von Euzana (nach der Hauptstellung der Carlisten, durch deren Erstürmung sich die Schlacht entschied) erhoben. In

allen Kirchen des Königreichs wird am 5. Februar ein Trauergottesdienst für die bei der Vertheidigung der Stadt Gefallenen gefeiert und ihnen zu Ehren ein Denkmal errichtet. Die zerstörten Häuser werden auf Staatskosten wieder aufgebaut. Die zu Madrid für die Vertheidiger Bilbao's eröffnete Subskription nimmt einen günstigen Fortgang. Der merikanische Gesandte, Hr. Santa Maria, hat allein 20,000 Realen unterzeichnet. Alle diese Belohnungen sind wohl verdient. Die Truppen in und vor Bilbao haben die Ehre der Armee gerettet. Ihr glänzendes Benehmen ist um so bewundernswürdiger, da sie nicht einmal ordentlich gekleidet sind. In der eisigen Januarskälte müssen sie noch Leinwandbeinkleider tragen! — Von dem Zwangsanlehen, das auf 200 Millionen Realen (25 Mill. Gulden) berechnet ist, sind bis jetzt erst 15 Mill. eingekommen. Ein Theil dieses Ertrags ist nach London gewandert.

Paris, 12. Januar. Die neuesten Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 4. d. M. Die Cortes haben die Diskussion über die Verfassungsreformen einstweilen eingestellt, um sich mit einem Gesetzentwurf über die Organisation von Kriegsräthen und der Prozedur derselben zu befassen.

— In der Sitzung vom 4. hat ein Deputirter Interpellationen an das Ministerium über den traurigen Zustand der aragonischen Armee gerichtet; der Finanzminister erwiderte ihm, daß noch denselben Abend ihr Geld zugeschickt werden solle, und daß es nicht zu verwundern sey, wenn nach einem dreijährigen Kriege die Truppen einen Soldrückstand von einigen Monaten hätten.

— Die Charte enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 9. d. M.:

Am 1. befand sich Espartero noch zu Bilbao, und die Carlisten in der Umgegend hatten noch die Stellung von Santo-Domingo, die die Stadt beherrscht, inne.

Die Divisionen Alair, Narvaez, Ribero und die Portugiesen haben am 27. v. M. Burgos passirt und nahmen die Richtung nach Vittoria, um gegen die Insurgenten zu agiren. Ueber ihre Bewegungen verlautet noch nichts Bestimmtes.

Portugal.

Die Times schreibt aus Lissabon: Der Minister des Innern und der Finanzen, Manoel da Silva Passos, war mehrere Tage lang in Folge eines Ruhranfalls bettlägerig, ist aber jetzt auf dem Wege der Besserung. Kaum hörte man hier, wo man Alles, was englisch ist, verflucht, von dieser Erkrankung, welche unmittelbar nach einem Essen bei Lord Howard de Walden, dem englischen Gesandten, erfolgte, als man die schnelle Folgerung machte, der Minister sey vergiftet. Viele Leute vom höheren Stande glaubten diese niederträchtige Verläumdung. Der Entschluß der Königin, ihren englischen Kutscher, dem Willen des Volkes gemäß, zu entlassen, genügte nicht, um den Groll gegen denselben zu besänftigen. Als er kürzlich die Pferde des Prinzen im Ajudapark dresirte, was er täglich zu thun gewöhnt ist, sauste hart an seinem

Haupte eine Kugel vorbei. Der Haß gegen die Engländer nimmt täglich zu. Wie flau die Handelsverbindung zwischen England und Portugal gegenwärtig ist, beweist, daß in diesem Augenblicke kein britisches Handelsschiff im Lajo liegt, was kaum jemals erhört wurde. — Man ist hier sehr erfreut über die Verfehlung des belgischen Gesandten, Van de Weyer, welcher nach London zurückkehrt. — Zu Lamego ist kürzlich ein Aufstand zu Gunsten Don Miguels ausgebrochen; es gelang jedoch den Behörden, ihn zu unterdrücken. Eine ähnliche Demonstration fand zwischen Guarda und Raia statt. Die Insurgenten erhoben Kontributionen, und ihr Anführer nannte sich Kommandant des ersten provisorischen Regiments Don Miguels. — Die Truppen zu Elvas sind noch immer in Ungehorsam begriffen.

Verschiedenes.

Nach den letzten Briefen aus dem norwegischen Nordlande sieht es dort traurig aus, indem der Hunger vor der Thüre ist, denn es ist kaum für Geld Getreide zu erhalten. Man verlangte 4 bis 5, ja 5½ Spez. für die Tonne Gerste von mittelmäßiger Qualität, und setzte die Hoffnung auf Zufuhren aus Drontheim und Bergen bei der Ankunft der Fahrzeuge von der Lufodenschen Flotte.

Frankfurt am Main, 14. Januar.

Wechselkurs.

Wachselkurs.	Papier.	Geld.
Amsterdam	f. S.	138 ¾
ditto	2 M.	137 ¾
Antwerpen	f. S.	—
ditto	2 M.	—
Augsburg	f. S.	100 ⅞
ditto	2 M.	—
Berlin	f. S.	105 ⅞
ditto	2 M.	—
Bremen	f. S.	110 ¾
ditto	2 M.	—
Hamburg	f. S.	148 ⅞
ditto	2 M.	147 ⅞
Leipzig	f. S.	99 ¾
ditto in der Messe	—	—
London	f. S.	150 ⅞
ditto	2 M.	149 ⅞
Lyon	f. S.	78 ⅞
Mailand	2 M.	—
Paris	f. S.	78 ¾
ditto	2 M.	78 ⅞
Wien in 20 Kr.	f. S.	99 ⅞
ditto	2 M.	98 ⅞
Diskonto	—	3 ¼ %

Cours der Geldsorten.

	fl.	fr.
Gold.		
Neue Louisd'or	11	10
Friedrichsd'or	9	55
Randdukaten	5	35
20 Frankenstücke	9	30
Souveraind'or	16	30
Gold al Marco W. Z.	318	—
Silber.		
Raubthaler, ganze	2	43
Preussische Thaler	1	44 ½
5 Frankenthaler	2	20 ½
Fein Silber, 16löthig	20	26
do. 13 — 14löthig	20	26
do. 6löthig	20	26

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 12. Jan. 5proz. konsol. 109 Fr. — 3proz. konsol. 79 Fr. 75 Ct.
Wien, 10. Jan. 4proz. Metalliques 99 ⅞; Bankaktien 1375.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Jan.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 8 U.	273.11, 12.	0.1 Gr. üb. 0	NNW	trüb, Schnee
N. 3 U.	273.11, 92.	0.3 Gr. üb. 0	NNW	ebenso
N. 11 U.	283. 1, 02.	1, 1 Gr. üb. 0	N	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 17. Jan.: Othello, der Mohr von Venedig, große Oper in 3 Aufzügen, von Rossini. Dem. Agnese Schebest: Othello, zur dritten Gastrolle.

Dienst Antrag.

Ein gewandter Schreibstubegehülfe und ein Theilungskommissär finden binnen drei Monaten Unterkunft beim Amtskreisrat Bruchsal.

Schnaibel.

Nr. 311. Konstanz. (Dienst Antrag.) Bei diesseitiger Stelle ist ein Aktuarat vakant, welches man mit einem tüchtigen Skribenten zu besetzen wünscht. Der Gehalt besteht in 300 fl. Lusttragende hiezu wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, an den Unterzeichneten wenden.

Konstanz, den 11. Jan. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Pfeffer.

Nr. 30,064. Mannheim. (Diebstahl.) In der verfloffenen Nacht wurden aus der Gartenwohnung des hiesigen Weinhändlers, Herrn Adam Dupré, folgende Effekten, mittels Einbruchs, entwendet:

- 1) ein Reisemantel von grünem Camelott mit roth wollenem Futter.
- 2) Ein Reiserock von sogenanntem Salzburger Loden, von grüner Farbe mit schwarzen Schnüren.
- 3) Ein damastenes Taseltuch A. D. 1. gezeichnet.
- 4) Zwei streifige " A. D. 4. "
- 5) Ein streifiges " A. D. 2. "
- 6) Neun kleine Servietten A. D. 21. "
- 7) Eine krause Serviette A. D. 6. "
- 8) Zwölf große carrirte Servietten A. P. L. 24. "
- 9) Vier carrirte Handtücher A. D. 24. "
- 10) Acht schmalstreifige Handtücher A. D. 24. "
- 11) Sechs breitstreifige Handtücher A. D. 12. "
- 12) Zwei feine Betttücher A. D. 12. "
- 13) Zwölf hausgemachte Betttücher A. D. 12. "
- 14) Zwei grobe Betttücher A. D. 6. "

Ich ersuche wohlwollende Stellen zur Habhaftwerdung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände gütigst mitwirken zu wollen und bemerke gleichzeitig, daß demjenigen, welcher über diese Entwendung befriedigenden Aufschluß zu geben im Stande seyn wird, eine angemessene Belohnung zugesichert ist.

Mannheim, den 29. Dezember 1836.

Der groß. hess. Polizeikommissär.

(gez.) P i e t s c h.

Vorstehendes Schreiben des groß. hess. Polizeikommissärs P i e t s c h wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mannheim, den 31. Dezember 1836.

Groß. badisches Stadtm.

R i e g e l.

Nr. 31,103. Fahr. (Fahndung.) Heute Morgen um 1/2 auf 5 Uhr wurde der Postillon, Georg Erb von Dinglingen, auf der Landstraße zwischen Rippenheim und Mietersheim von der unten signalisirten Mannsperson angehalten und ihm Geld abgefordert.

Postillon Erb hat diesem Menschen mit dem Geißelstab so heftig auf den Kopf geschlagen, daß derselbe augenblicklich zu Boden stürzte, und ihm sodann das bei sich führende, unten näher beschriebene Gewehr abgenommen.

Wir bringen dieses Verhufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Signalment.

Die fragliche Mannsperson ist ohngefähr 5' 4" groß, von untermäßigter Statur, hatte einen schwarzen runden Hut auf und einen grauen Mantel an.

Näher konnte dieselbe nicht bezeichnet werden.

Beschreibung des Gewehrs.

Das Gewehr ist 3 1/2 Schuh lang; der Schaft ist von Buchenholz und hat die Länge von 2 Schuh 2 1/2 Zoll; der Lauf mit der Schwanzschraube ist 2 Schuh 3 Zoll lang; die Kolbenkappe ist mit Messing beschlagen und durch zwei große und zwei kleine Schrauben befestigt; auf der äußeren Fläche des Gewehrkolbens befindet sich die Zahl 107; der Bügel ist von Messing und durch drei eiserne Schrauben befestigt; das Schloß ist ein gewöhnliches Steinschloß; das Seitendiech ist von Messing und durch zwei große und eine kleine Schraube befestigt.

Fahr, den 31. Dez. 1836.

Groß. badisches Oberamt.

P a n g.

Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus Domänenversteigerungen des Forstbezirks Bruchsal (Schutzrevier Kirrlach) werden durch groß. Bezirksförster Paurop öffentlich versteigert:

Den 19., 20. und 21. d. M.,

1 Stamm buchenes Nugholz,

400 Klafter " Scheiterholz,

16 " gemischtes "

76 " buchenes Prügelholz,

4 " gemischtes "

10,700 Stück buchene Wellen und

700 " gemischte "

Die Zusammenkunft ist an gedachten Tagen, jeweils früh 9 Uhr, auf dem Holzmillen-Richtweg an der Dechster Stückallee.

Bruchsal, den 8. Jan. 1837.

Großherzogliches Forstamt.

v. Ehrenberg.

Nr. 903. Emmendingen. (Weinversteigerung.) Der in dem herrschaftlichen Keller zu Bödingen gelagerte 1836er Reintwein, mit

ca. 150 Ohm,

wird Dienstag, den 24. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, in der herrschaftlichen Reintrotte daselbst, öffentlich dem Verlaufe ausgesetzt werden.

Im Fall das ganze Quantum von einem Käufer übernommen wird, kann demselben, auf Verlangen, der Keller sammt den Fässern bis 1. August 1837 mit in Miete überlassen werden.

Emmendingen, den 10. Jan. 1837.

Groß. badische Domänenverwaltung.

H o y e r.

Karlsruhe. (Bau-, Nutz- u. Brennholzversteigerung.) Montag, den 23. d. M., Morgens 9 Uhr, werden im Rothenfelder herrschaftlichen Wald durch Bezirksförster Bachmann

1000 Stück buchene Einzelstangen, sodann Dienstag, den 24. dieses Monats, gleichfalls Morgens 9 Uhr,

31 Stämme Bau- und Nugholzstücken,

27 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

12 1/2 " eichenes "

5 1/2 " buchenes Prügelholz

6 1/2 " eichenes "

1475 buchene Wellen und

625 eichene "

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich an beiden Tagen zu obgedachter Stunde in Rothenfelds am Forsthaus einzufinden.

Karlsruhe, den 12. Januar 1837.

Groß. bad. Forstamt Ettlingen.

F i s c h e r.

Thiengen. (Bauakford.) Nach eingelangter hoher Entscheidung ist der Neubau des Pfarrhauses zu Lottstetten genehmigt und es wird die desfallsige Akfordbegebung

Dienstag, den 24. Januar 1837,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum Engel in Lottstetten, gemeinschaftlich mit groß. Bauinspektion, vorgenommen werden.

Die Kosten für die verschiedenen Werkarbeiten sind überschlagen:

für Maurer = Arbeit auf 3250 fl. 28 kr.

= Steinhauer " = 669 = 18 =

= Zimmermanns " = 1391 = 32 =

= Schreiner " = 688 = 21 =

= Schlosser " = 363 = 36 =

= Glaser " = 281 = 4 =

= Hafner " = 287 = 12 =

= Anstreicher " = 285 = 33 =

zusammen 7217 = 4 =

Tüchtige Handwerker, welche sich als solche durch Zeugnisse ausweisen und eine gerichtliche Kaution von 1/2 der Affordsumme zu leisten vermögen, werden hierzu eingeladen.

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen können täglich dahier eingesehen werden.

Zhiengen, den 30. Dez. 1836.

Großh. badische Domänenverwaltung.
Maler.

Mosbach. (Schuldenliquidation.) Da die Friedrich Hofmann'schen Eheleute von Dbrigheim beabsichtigen, nach Nordamerika auszuwandern, so wird Liquidationstagsfahrt auf

Montag, den 30. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß im Ausbleibungsfall die Auswanderungserlaubnis ertheilt werden soll, und man ihnen zu ihrer Forderung nicht mehr verhelfen könne.

Mosbach, den 17. Jan. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Dr. Fauth.

Nr. 122. Kork. (Schuldenliquidation.) Die Wagner, Johannes Reiff'schen Eheleute von Kork, wollen mit ihren 6 Kindern nach Nordamerika auswandern.

Zur Richtigstellung des Vermögens wird Tagsfahrt auf

Mittwoch, den 25. Januar,

Vormittags 8 Uhr,

festgesetzt, wobei die Gläubiger derselben ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Kork, den 4. Jan. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Schrodt.

Nr. 11. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Gegen Damian Fütterer, Bürger und Bauersmann von Morsch, ist Sankt erkannt, und Tagsfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 1. Febr. 1837,

Vormittags 8 Uhr,

auf beiderseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterspandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Verg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Ettlingen, den 2. Jan. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Steb.

Nr. 35,681. Heidelberg. (Milizpflichtiger.) Der in die Konstriktion des Jahres 1837 geborende

Karl Wilhelm Eduard Breitenstein von hier ist durch Loosnummer 120 zum Militärdienst berufen und vorgeladen worden, aber gestern bei der Aushebungsbefehle nicht erschienen.

Er wird aufgefordert,

binnen 6 Wochen

dahier sich einzufinden und dem Konstriktionsgesetz Genüge zu lei-

sten, widrigenfalls er als Refraktair erklärt und die vom Gesetz angeordnete Strafe gegen ihn erkannt werden soll.

Heidelberg, den 21. Dez. 1836.

Großh. badisches Oberamt.
Deurer.

vdt. Bobé.

Freiburg. (Milizpflichtige.) Die zur Konstriktion für 1837 gehörigen

Joseph Raphael Karl Herder, Loosnummer 34, und Philipp Johann Birkenmeier, Loosnummer 54, beide von Freiburg, sind bei der heutigen Aushebung ungehorsam ausgeblieben, und werden deshalb aufgefordert,

binnen 6 Wochen

dahier zu erscheinen, und sich über ihr Ausbleiben zu verantworten, widrigenfalls sie als Refraktaire behandelt, und die gesetzliche Strafe gegen sie ausgesprochen werden wird.

Freiburg, den 23. Dez. 1836.

Großh. badisches Stadttamt.
v. Vogel.

vdt. Blöse.

Nr. 554. Sinsheim. (Aufforderung.) J. u. S. gegen Elisabetha Pfoh und Konsorten von Dühren, wegen Markt Diebstahls, hat die Elisabetha Pfoh zugestanden, daß sie auf dem Meeresheimer Markte mit der Katharina Besh von Dühren an einem Stande ein großes weißes wollenes Halstuch mit weißen Blumen, sodann ein rothwollenes Halstuch mit violetten und weißen Rosen, einem Kranze und grünen Franzen, und zwei Paar Weiberschuhe entwendet habe; auch ist die Katharina Besh verdächtig, auf diesem Markte ein Stück weiß und roth gestreiftes Kattun und ein Stück rothgelbes Druckkattun entwendet zu haben, so wie gegen die Elisabetha Pfoh der dringende Verdacht vorliegt, daß sie auf dem letzten Hülsbacher Michaelismarkte ein Paar Mannschuhe entwendet, deren Eigentümer aber dieselben dem Vater der Pfoh wieder abgenommen hat.

Alle diejenigen, welche über fragliche Diebstahle Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich so schleunig wie möglich dahier zu melden.

Sinsheim, den 13. Jan. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Fischer.

Nr. 28,054. Bruchsal. (Dienstvertrag.) Durch den Tod des Waafenmeisters, Franz Joseph Streicher zu Langenbrücken, ist der Waafenmeistereidienst alda in Erledigung gekommen. Solcher umfaßt die Orte Langenbrücken, Ringolsheim, Steertfeldt, Beutern, Dstringen, Uhlstadt und Weiher. Die Kompetenten um solchen haben sich

binnen 6 Wochen,

unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Alter, Vermögen, Bürgerrecht in einer inländischen Gemeinde und ihre Befähigung, nämlich über ihre Lizenz als Thierärzte oder Kürschmiede, dahier zu melden.

Bruchsal, den 23. Nov. 1836.

Großh. badisches Oberamt.
Leiblein.

vdt. Rohner.

Karlruhe. (Garten zu verkaufen oder zu verpachten.) Es ist ein Garten, 1 Morgen groß, vor dem Ettlinger Thor gelegen, mit einem steinernen Gartenhaus, auf der Mittagsseite mit einer Mauer, 340 Schuh lang und 7 Schuh hoch, der übrige Theil mit steinernen Pfosten und Latten eingefast, mit vielen Spalier- und andern Obstbäumen und Reben versehen, aus freier Hand zu verkaufen, oder, wenn kein Kauf zu Stande kommt, auf den 20. Januar zu verpachten. Das Nähere im vordern Birkel Nr. 1 zu erfragen.